



## Viele Rheumapatienten schwören auf traditionelle medizinische Therapien

Dr. Martin Diefenbach, Diplom-Biologe

**Zusammenfassung:** Die Wirkung des zugelassenen Arzneimittels Rheumaselect wurde in einer randomisierten, placebokontrollierten Doppelblindstudie erfolgreich bestätigt. Die in der Fünffachkombination enthaltenen Wirkstoffe *Rhus toxicodendron*, *Bryonia* und *Ledum* wirken stark entzündungswidrig, diuretisch und antifibrös. Gelenkversteifungen und -knoten werden positiv beeinflusst und konsequent abgebaut. *Nux vomica* und *Berberis* zeigen dabei neurologische und krampflösende Angriffspunkte, besonders im Bereich des Knochenbaus und Bewegungsapparates.

Die chronische Polyarthritis verursacht bei den Patienten einen hohen Leidensdruck. Jede Bewegung schmerzt und führt das eigene Leiden ständig vor Augen. Durch Schmerzen und Schonhaltung ist ein normaler Tagesablauf deutlich eingeschränkt.

Bei der langfristigen Behandlung von rheumatischen Erkrankungen mit Antirheumatika, nicht-steroidalen Antirheumatika (NSAR) und Analgetika müssen Nutzen und Risiko sorgfältig abgewogen werden. Trotz dauerhafter Medikation fühlt der Patient keine wirkliche Besserung, allenfalls eine Linderung seiner bisherigen Leiden. Allerdings verursacht die Medikation mit NSAR häufig weitere Beschwerden. Bei chronischer Einnahme ist das relative Risiko für schwere gastrointestinale UAWs (unerwünschte Arzneimittelwirkungen) um den Faktor 3 erhöht. Das Nebenwirkungsprofil von NSAR betrifft zu 57 % den Verdauungstrakt, zu 29 % Haut und Hautanhangsgebilde und zu 33 % generalisierte Störungen; um nur die wichtigsten Organsystemklassen zu benennen. Auch neue Therapieansätze im Bereich rheumatischer Erkrankungen bringen nur geringe Fortschritte, können aber eine enorme Verteuerung zur Folge haben. Darüber hinaus ist das langfristige Risiko von unerwünschten Reaktionen bei den neuen Arzneimitteln, die dann über Jahre hinweg eingenommen werden sollen, zunächst noch nicht abzusehen.

Gerade hier liegt das spezielle Problem, denn Rheumapatienten sind normalerweise chronische Patienten, weshalb die Therapie auch langfristig verträglich sein muss. Dies mag der verständliche Grund dafür sein, dass in entsprechenden Untersuchungen zwei Drittel aller Patienten mit chronisch-rheumatischen Erkrankungen schon Erfahrungen mit nicht schulmedizinischen Therapieformen gemacht haben. Auch immer mehr niedergelassene Ärzte mit Kassenzulassung erkennen den Nutzen von sinnvollen Alternativen, die zudem langfristig nicht nur den Patienten scho-

nen, sondern auch die Gesamtherapiekosten niedrig halten können. Die traditionellen Verfahren sind zwar nicht immer besser als die modernste Schulmedizin, oft aber sind sie in der Wirkung vergleichbar, ohne die berüchtigten Nebenwirkungen von z. B. NSAR.

Speziell homöopathische Komplexmittel bieten bei Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises eine gute Alternative. Mit ihnen kann nicht nur eine schmerzlindernde Wirkung, sondern auch eine langfristige Reduktion der rheumatischen Schübe erreicht werden. Darüber hinaus sind die seit Jahren angewendeten Therapien gut bekannt und gut verträglich, oftmals sind selbst bei jahrzehntelanger Anwendung keine Nebenwirkungen aufgetreten. Dabei muss der Therapeut auch bei diesen Präparaten nicht auf verlässliche Wirksamkeitsstudien verzichten.

Das weltweit erste in einer randomisierten, placebokontrollierten Doppelblindstudie erfolgreich bestätigte Komplexmittel ist Rheumaselect. So verbessert Rheumaselect die Schmerzsymptomatik (Abb. 1), die Morgensteifigkeit und die Belastbarkeit der Patienten und zeigt insgesamt einen signifikanten Therapieerfolg (Abb. 3).

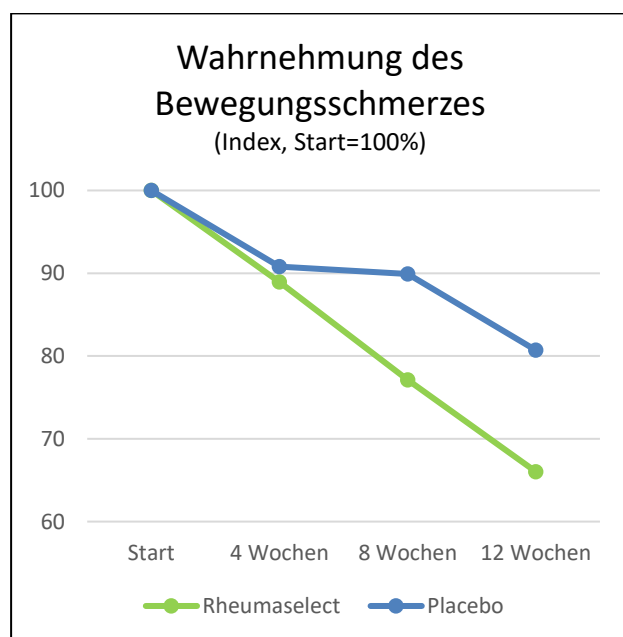


Abb. 1: Verbesserung der Schmerzsymptomatik am Bsp. Bewegungsschmerz

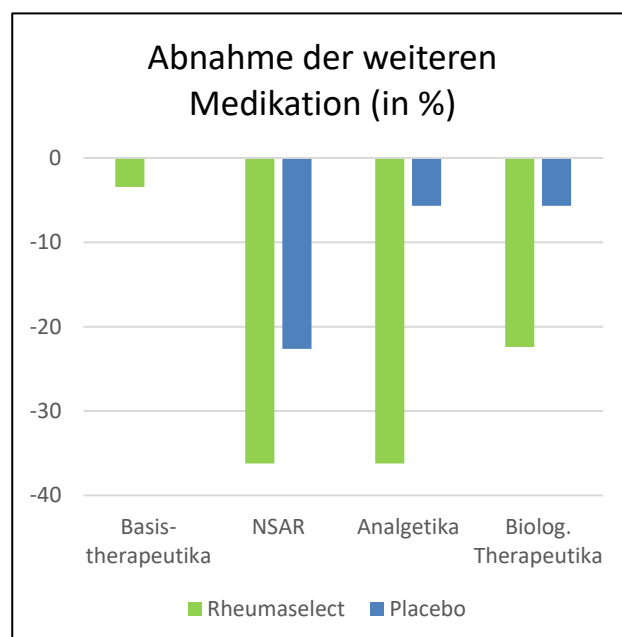


Abb. 2: Abnahme der weiteren Medikation unter Rheumaselect und Placebo

Auch wurde dokumentiert, dass die Patienten weniger NSAR und Schmerzmittel benötigten (Abb. 2), daher die begleitenden unerwünschten Erscheinungen wiederum reduziert auftraten und die Verträglichkeit von 77 % der Patienten mit gut und sehr gut beurteilt wurde (Abb. 4). Die meisten der Prüfarzte einer weiteren multizentrischen klinischen Untersuchung wollten das Komplexmittel in ihr persönliches Behandlungskonzept aufnehmen.

Will man dem Wunsch der Patienten nach einer wirksamen, risikoarmen Behandlung gerecht werden, ist Rheumaselect eine gute Säule des Therapieregimes. Weitere Maßnahmen wie Heilfastenkuren, Ernährungsempfehlungen, physikalische Therapie und je nach Schwere auch die gewohnten chemisch definierten Medikamente sind dabei keinesfalls ausgeschlossen, sondern eine gute Ergänzung.

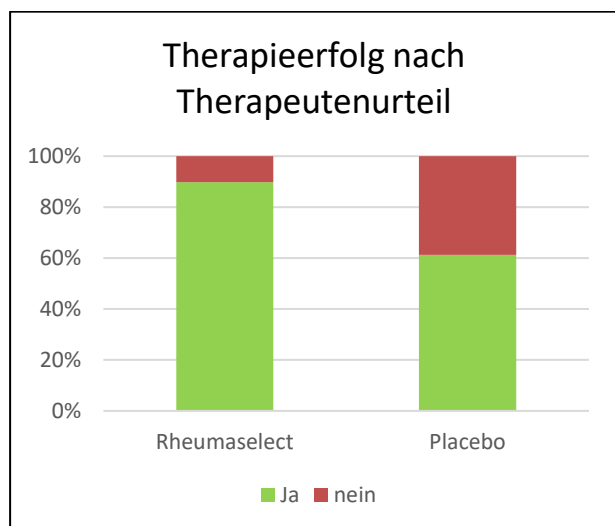


Abb. 3: Therapieerfolg, V= 49, P= 49; p= 0,01

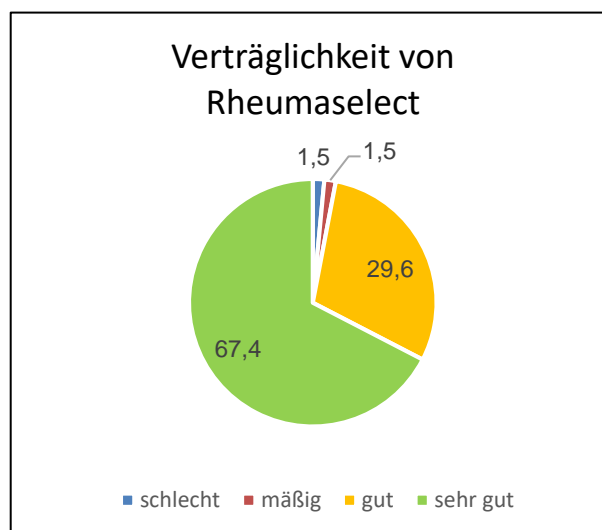


Abb. 4: Verträglichkeit Rheumaselect in %, n= 125

Dieses bewährte, für Patienten mit entzündlichen rheumatischen Erkrankungen entwickelte, und ausführlich geprüfte Arzneimittel ist aus 5 homöopathischen Wirkstoffen zusammengesetzt (alle in der Potenz D4):

**Rhus toxicodendron:** Der aus Nordamerika stammende und in Deutschland angebaute Giftsumach ist ein kleiner Strauch mit behaarten Blättern, der Milchsaft führt. Die Wirkstoffe sind Urosinolin (Milchsaft mit hautreizenden Wirkstoffen), Flavone, Gallussäure und andere Gerbstoffe sowie Glykoside. Die Hauptanwendungsgebiete sind akuter und subakuter Gelenkrheumatismus, Neuritiden und Neuralgien.

**Bryonia:** Die rotbeerige Zaurübe (*Bryonia dioica*) kennen viele als Gartenunkraut. Die medizinisch verwendete Wurzel enthält ein stark abführendes Harz mit einem Gemisch aus mehreren Cucurbitacinen. Die Droge wird heute fast ausschließlich in den Potenzen von D3 bis D6 eingesetzt. In der Homöopathie ist Bryonia ein häufig angewendetes Mittel gegen Rheuma und Gicht sowie Muskelschmerzen verschiedener Ursache.

**Nux vomica:** Die Brechnuss (*Strychnos nux-vomica*) ist ein 10 – 15 m hoher Baum, dessen Früchte giftig sind. In den getrockneten Samen ist neben den Alkaloiden Brucin, Vomicin, Colubrin auch Strychnin enthalten. Früher wurde es in der Volksmedizin bei verschiedenen Hautleiden sowie gegen Gicht und Rheuma eingesetzt. Aufgrund der starken Giftigkeit ist Nux vomica heute, selbst in homöopathischer Potenz bis einschließlich D3, verschreibungspflichtig. In der



Homöopathie gehört Nux vomica zu einem der beliebtesten Mittel bei Muskelrheuma, aber auch bei psychischen Beschwerden und Verdauungsbeschwerden wird es häufig eingesetzt.

**Ledum:** Der bis zu 1,5 m hohe Sumpfporst (*Ledum palustre*) bildet größere Bestände in Hochmooren der Nordhalbkugel. Die Inhaltsstoffe sind ätherisches Öl, Gerbstoffe, Bitterstoffe, Flavonglukoside, Arbutin und andere. In der Homöopathie wird Ledum gegen Bronchitis, Rheuma und Gicht sowie gegen verschiedenste Hautkrankheiten eingesetzt.

**Berberis:** Die Berberitze, oder auch Sauerdorn genannt (*Berberis vulgaris*), war ursprünglich in Afrika beheimatet und gelangte über Spanien zu uns. Der Strauch kann bis zu 4 m hoch werden und wird bei uns häufig als Hecke gepflanzt. Die Wurzelrinde enthält eine Vielzahl an Alkaloiden, wie z. B. Berberin, Oxyberberin, Beramin und Jatorrhizin sowie Gerbstoffe, Harze und Wachs. Die homöopathische Zubereitung der Wurzelrinde in den Potenzen von D2 – D6 ist u. a. zur Behandlung von chronischem Gelenkrheumatismus geeignet.

Die Wirkstoffe üben im Sinne einer Reiztherapie eine Stimulation als Gegenreaktion aus. Durch sanfte Reize kann eine Anpassung des Körpers induziert werden. Die heilsame Reaktion auf Reize ist auch aus vielen anderen Aspekten des Lebens bekannt: Jede Belastung führt zu einer Anpassung. Im Sport wird diese Reaktion im Training genutzt: Ausdauer und Stärke sind in einem weiten Rahmen trainierbar. Auch Pfarrer Kneipp (1821 – 1897) wusste mit seiner Wassertherapie um die heilsame Wirkung von Reizen, die in der Naturheilkunde generell so beschrieben wird (Arndt-Schulzsche Regel): „Starke Reize schwächen, schwache Reize stärken.“

Dr. Martin Diefenbach

Quellen:

Wiesenauer, M., W. Gaus (1991): Aktuelle Rheumatologie 16, 1-9; Wirksamkeitsnachweis eines Homöopathikums bei chronischer Polyarthrits.

Gaus W., M. Wiesenauer (1993): Aktuelle Rheumatologie 18, 159-162; Wirksamkeitsnachweis eines Homöopathikums bei chronischer Polyarthrits - Stellungnahme zur Kritik und Ausblick